



Hackholzhaufen des Forstbetriebs Studenland (Gemeinden Bad Zurzach, Schneisingen, Ehrendingen, Mellikon, Siglistorf) stehen bereit für den Wärmeverbund. ZVG

Holz rentiert endlich wieder

Bad Zurzach Neuer Wärmeverbund sichert regionalen Forstbetrieben die Zukunft

VON ANDREAS FRETZ

Das Jahr 2015 war kein gutes für die regionalen Forstbetriebe. Anfangs war es zu nass, im Sommer und Herbst zu trocken, und zu allem Übel sind aufgrund des starken Fränkens auch noch die Preise für Rundholz gegenüber dem Vorjahr um 15 Prozent eingebrochen. «Ich bin seit 1981 in der Branche», sagt Felix Stauber, Leiter des Forstbetriebs Studenland, «und stets ging es mit den Preisen abwärts.»

Nun gibt es Grund zur Freude. Die AEW Energie AG realisiert in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Bad Zurzach einen Wärmeverbund von knapp zehn Megawatt Wärmeleistung. 90 Prozent der Energie wird dabei aus dem Holz der lokalen Forstbetriebe gewonnen. «Pro Jahr werden Holzschnitzel für eine Million Franken angeliefert», sagt Stauber.

Der jährliche Bedarf der Holzheizkessel liegt bei rund 20 000 bis 25 000 Schnitzelraummetern. Die Hälfte davon wird vom Forstbetrieb Studenland bereitgestellt, «was gleichzeitig der Hälfte unserer eigenen Holzproduktion entspricht», so Stauber. Den Rest liefern die angrenzenden Forstbetriebe um Klingnau, Tegerfelden, Endingen und Kaiserstuhl. Sie sind mit Unterverträgen an das Projekt angebunden.

«Nun wissen wir, was wir in den nächsten 20 Jahren zu tun haben. Der Auftrag für den Wärmeverbund genießt höchste Priorität.»

Felix Stauber Betriebsleiter des Forstbetriebs Studenland

«Uns ist es ein Anliegen, auf regionale Anbieter zurückzugreifen», erklärt Max Nick, AEW-Projektleiter des Wärmeverbunds, «wir liefern Energie für die Region mit Holz aus der Region.» Es gab auch Konkurrenzangebote. Und im Ausland hätte man billigere Anbieter gefunden. «Aber wir wollten keine Lösung aus dem Ausland», sagt Nick. Die regionale Wertschöpfung und die kurzen Wege wurden höher gewichtet. In Zukunft wird pro Woche ein Lastwagen voller Holzschnitzel in Bad Zurzach vorfahren.

Ihr Glück haben die regionalen Forstbetriebe auch dem Bezirkshauptort zu verdanken. Die Gemeinde hat sich als Energiestadt dem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen verpflichtet. In den Rahmenbedingungen für den Wärmeverbund wurden die Leitplanken so eng gesetzt, dass an den lokalen Forstbetrieben kaum ein Weg vorbeiführte. «Aber es wäre auch anders gegangen, billiger, etwa mit Holz aus Deutschland», sagt Stauber.

Für seinen Betrieb bedeutet der Liefervertrag mit der AEW über die Dauer von 20 Jahren eine grosse Sicherheit. «Früher gab es Schwankungen, es ging rauf und runter. Nun wissen wir, was wir in den nächsten 20 Jahren zu tun haben. Der Auftrag für den Wärmeverbund genießt höchste Priorität», sagt der Betriebsleiter,

«wir können in Maschinen investieren, wir können unser Personal spezialisieren.» Der Preis für die Holzschnitzel ist zudem an einen Index gebunden, der verhältnismässig stabil ist.

Der Wärmeverbund umfasst die Versorgung des Thermalbades, der gemeindeeigenen Liegenschaften, der Liegenschaften im Flecken Bad Zurzach sowie weiterer Wohnhäuser, Industrie- und Gewerbegebäude. Die AEW investiert über 16 Millionen Franken in den Wärmeverbund. Die beiden Holzheizkessel haben eine Wärmeleistung von 3200 und 1600 Kilowatt. Pro Jahr liefert die Anlage 16 900 Megawattstunden. Zum Vergleich: Das AKW Leibstadt lieferte im letzten Jahr 8599 Gigawattstunden. Für die Versorgungssicherheit, Revisionsarbeiten und für die Deckung der Spitzenlast im Winter sind zusätzlich zwei Heizkessel mit Öl- und Gasfeuerung installiert. Der Energieanteil von Erdgas und Öl beträgt aber maximal 10 Prozent.

Die Anlage wird derzeit in Betrieb genommen. Das Thermalbad bezieht seine Energie bereits jetzt aus dem neuen Wärmeverbund. Am 31. März wurden erstmals Holzschnitzel angeliefert, heute folgt eine weitere Lastwagenladung. Am 29. April findet das offizielle Anheizen der Holzheizkessel statt. Im Sommer sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.